

ihm den Tod geschworen hatten, ist er in das Innere des Kirchturms geflüchtet und dann in den Wäldern umhergeirrt, denn man hatte Geld geboten, wer ihn ausliefern würde. Als die Schweden von Pegau angezogen kamen, da erst konnte er es wagen nach Borna zurückzukehren. — In seiner Familie hat er den Tod zweier Gattinnen beklagen müssen. Die erste, seit 3. Juli 1627 mit ihm verheiratet, Magdalena, eine geborene Mühlmann, Tochter des Professors Mühlmann in Leipzig, gebar ihm vier Kinder, von denen ein Sohn, Jacob, Pfarrer in Eylau bei Borna geworden ist. Diese erste Gattin verstarb ihm nach sechsjähriger glücklicher Ehe am 16. November 1636. Die zweite Ehe mit Anna Falkner, Tochter des Stadtrichters Falkner zu Borna, währte nur ganz kurze Zeit. Die dritte Gattin, Marie, Tochter des Bürgers und Bäckers Georg Krause in Borna, mit der er seit 10. Februar 1640 verheiratet war, und von der er vier Söhne und drei Töchter empfing, hat ihn um 37 Jahre überlebt, denn sie starb erst am 13. Mai 1700, während Superintendent M. Lossius schon im Jahre 1663 verstorben ist. Seine letzte Amtsverrichtung war die Einweisung des Pfarrers in Wyhra. Seine Wirksamkeit in allen drei bornaischen geistlichen Stellen ist eine reich gesegnete gewesen. —

11. M. Gottfried Andreae. Er stammte aus Eilenburg, wo sein Vater Bürgermeister war und ist daselbst am 14. Oktober 1618 geboren. Mit fünf Brüdern genoß er den ersten Unterricht im väterlichen Hause, bis er in seinem 16. Jahre Schüler der Fürstenschule in Grimma wurde. Hier konnte er nur drei Jahre bleiben, weil wegen der Kriegsunruhen und der um sich greifenden Pest sämtliche Schüler entlassen werden mußten. Dennoch hat Andreae im Jahre 1637 seine akademische Laufbahn angetreten. Er hatte das Glück, damals sehr bedeutende akademische Lehrer, als D. Heinrich Höpfner, D. Daniel Heinrich, D. Bened. Carpzov, D. Hieronymus Kromayer und D. Martin Geier, lauter Zierden der Universität, hören zu dürfen. Im Jahre 1644 besuchte er, nachdem er in Leipzig noch die Magisterwürde erworben hatte, die Universität Wittenberg. Hier waren es besonders die Professoren D. Paul Köber, D. Wilhelm Leyser und D. Johann Hülsemann, die ihn anzogen. Als er nach Leipzig im Jahre 1645 zurückgekehrt, Beweise seiner gründlichen

theologischen Gelehrsamkeit gegeben hatte, wurde es ihm durch die Freigebigkeit des ihm wohlwollenden Leipziger Kaufmanns Jeob Jäger möglich, die auswärtigen Universitäten Leyden, Utrecht, Francker und Gröningen zu besuchen. Im Jahre 1647 kam er wieder in Leipzig an. In demselben Jahre berief ihn der Stadtrat zu Borna zum Diaconus daselbst. Dieses Amt hat er sechs Jahre verwaltet, sodann zehn Jahre das Archidiaconat und ist bei der allgemeinen Achtung, in der er stand, nach dem Tode des M. Lossius zum Pfarrer und Superintendenten erwählt worden. Als ihn am 4. November 1663 der Superintendent zu Leipzig D. Geier einführte, hielt der Einführende, dies sei zur theologischen Charakterisierung der Zeit berichtet, eine Predigt über Joh. 1, v. 40, in der er anspielend auf den Taufnamen des Einzuführenden und mit Rücksicht auf den im Texte genannten Andreae „den rechtschaffenen Gottfriedsprediger und Andreae Nachfolger“ vorstellte und zwar als einen 1. Sorgfältigen, als einen 2. Erfreuten und als einen 3. Bemühten. Als er die erste geistliche Stelle in Borna zehn Jahre verwaltet hatte, empfing er 1674 höheren Orts den Auftrag, in Verbindung mit Melchior Ehrenfried von Kreuz auf Schweikershain eine Revision der Soldiger Inspektion vorzunehmen. Er hat diesen Auftrag mit Würde und gutem Erfolge ausgeführt. Seine Gesundheit ist immer eine schwankende gewesen, besonders litt er an heftigen Steinschmerzen. Ein heftiges Katarrhalefieber brachte ihm am 18. November 1675 den Tod im Alter von nur 57 Jahren. Aus seiner Ehe mit Maria, des Stadtrichters Johann Dieze Tochter, die 26 Jahre lang bis an seinen Tod eine glückliche gewesen ist, sind ihm neun Kinder, fünf Söhne und vier Töchter geboren worden. —

12. Johann Philipp Dheim, Licentiat der Theologie. Er ist nicht wie die beiden Vorgänger aus dem Stande des Archidiaconus zum Superintendenten erwählt, sondern aus der Ferne nach Borna berufen worden. Geboren ist er zu Leipzig am 23. Juni 1631 als Sohn des berühmten Kaufmanns Peter Dheim. Vorgebildet ist er auf der Nicolaischule seiner Vaterstadt. Der Vater hatte ihn dem Kaufmannstande bestimmt. Doch der Wunsch des Sohnes, dem die Mutter Beistand leistete, weil sie mit ihrem Sohne vor und